von Erregung und Empörung zur spontanen politischen Aktion, zumal die Auseinandersetzungen über die Einführung der Betriebskollektivverträge und der passive Widerstand gegen höhere Arbeitsnormen die Arbeiter gelehrt hatten, daß sie, wenn sie solidarisch und geschlossen auftraten, ihre Interessen durchaus mit Erfolg verfechten konnten.

Aufschlußreich und für die Kommunisten besonders enttäuschend war überdies die Tatsache, „daß die Zentren der alten Arbeiterbewegung (in den Räumen Magdeburg, Leipzig und Halle) die stärksten Erhebungen gezeitigt haben“ und „der Aufstand in ehemals kommunistischen Gebieten nicht weniger heftig gewesen ist als in früher sozialdemokratisch orientierten Gebieten. Es scheint, als ob der Haß gegen die neuen Machthaber alle alten Gegensätze überbrückt habe . . . Am 17. Juni jedenfalls haben die stärksten Erhebungen im Gebiet von Halle!Merseburg stattgefunden, einem Gebiet, in dem die KPD in der Weimarer Republik bis zum Aufstieg des Nationalsozialismus die stärkste Partei war. Andere Zentren des Aufstandes, wie Magdeburg oder Leipzig, waren vor 1933 Hochburgen der Sozialdemokratie“.¹⁸⁶ Diese Hervorhebung in einem westlichen Kommentar wird in gewissem Sinne durch Otto Grotewohl unterstrichen, der in einer Analyse des Aufstandes bestätigte: „In einigen Städten, zum Beispiel in Magdeburg, Leipzig und anderen, bestanden illegale Organisationen aus ehemaligen SPD-Mitgliedern, die noch immer den arbeiterfeindlichen Auffassungen des Sozialdemokratismus anhängen“¹⁸⁷ womit übrigens der „Ministerpräsident“ der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands indirekt die Legende von der „faschistischen Provokation“ selbst widerlegte.

Schließlich ist für die Aufstandsbewegung charakteristisch, daß sich die ursprünglich von den Arbeitern aufgestellten sozialen Forderungen spontan zu politischen Forderungen der ganzen Bevölkerung erweiterten. Nicht mehr für die Lockerung der Normenschraube allein demonstrierten die Massen — ihre Forderungen lauteten „Nieder mit der Regierung“ und „Fort mit Grotewohl und Ulbricht“, wie Grotewohl sie zitierte^{186 187 188}, und „Freie Wahlen“ und „Freiheit für alle politischen Häftlinge“, wie Grotewohl sie wohlweislich nicht zitierte. Die Erhebung richtete sich also nicht nur gegen einzelne Mißstände der kommunistischen Herrschaft, sondern gegen diese Herrschaft selbst. Die bestimmende Idee des Aufstands war die Sehnsucht nach der Überwindung der deutschen Spaltung und nach Wiederherstellung

186 Arnulf Baring „Der 17. Juni 1953“, S. 49 f.

187 Otto Grotewohl „Die gegenwärtige Lage und der neue Kurs . . . S. 32. . .“

188 Ebenda, S. 39.